

Let the Sunshine in – Was der BRICS-Gipfel in Rio wirklich gebracht hat

9. Juli 2025 | Pepe Escobar

RIO DE JANEIRO – wieder einmal Hut ab vor der verblüffenden Unberechenbarkeit des Engels der Geschichte. Gerade als wir dachten, wir seien dem Untergang geweiht, weil eine neue, lange dunkle Wolke heraufzieht – siehe die aktuellen Erschütterungen des Imperiums des Chaos –, zeigt sich ein Hoffnungsschimmer am Horizont.

Entgegen aller Erwartungen hat der BRICS-Gipfel 2025 in Rio tatsächlich etwas gebracht. Die Erwartungen waren gering – in Anbetracht der brasilianischen Präsidentschaft (deren Priorität für dieses Jahr stets die COP-30 im Amazonasgebiet im November war, nicht BRICS). Einen entscheidenden geopolitischen und geoökonomischen Gipfel mitten im Jahr anzusetzen, mit nur wenigen Monaten Vorbereitungszeit, ist nicht gerade eine brillante Managementstrategie.

Doch im Augenblick der Wahrheit gelang den BRICS als Ganzes ein erstaunliches Comeback. In Rio herrschte unter den Wirtschaftsvertretern und Diplomaten aus dem gesamten Globalen Süden ein Gefühl der Begeisterung.

Es beginnt mit der 130 Punkte umfassenden Abschlusserklärung, in der nicht nur jedes wichtige Thema mit kalkulierter Mäßigung ausführlich behandelt wird, sondern die auch entschlossen den typischen BRICS-Ton – und eine klare Reihe humanistischer Werte – festlegt, die sich auf drei strategische Säulen konzentrieren: Wirtschaft/Finanzen, Gestaltung eines neuen globalen Sicherheitsrahmens und kultureller und zwischenmenschlicher Austausch (um unsere chinesischen Freunde zu zitieren). Und das alles unter dem übergreifenden Dach der Inklusivität und des gegenseitigen Respekts.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es Gründe gibt, diesen Ansatz als Lawrow-Effekt zu bezeichnen – nach dem folgenreichsten Diplomaten unserer Zeit.

Die Geburt der „post-westlichen“ Welt

In Rio gab es eine ganze Reihe von Höhepunkten. Hier sind einige der wichtigsten Erkenntnisse:

1. Die NDB – die BRICS-Bank mit Sitz in Shanghai – stand nach einer zweitägigen Sitzung endlich im Mittelpunkt des Geschehens. Und der russische Finanzminister Anton Siluanow war der wichtigste Spitzenbeamte auf dem Gipfel. Siluanow kündigte an, dass die NDB zur wichtigsten Plattform für die Finanzierung von Megaprojekten in den BRICS-Staaten, auch für die Partner, werden könnte, und zwar unter Umgehung von SWIFT.

Dies ist eine der praktischen Folgen der extrem harten Arbeit, die Russland im letzten Jahr zur Vorbereitung des Gipfels in Kasan geleistet hat. Russland schickte eine hochrangige Delegation nach Rio, die zweitgrößte. Siluanow war der führende Kopf, der die Bemühungen um eine „neue Architektur der Geofinanzierung und Zahlungsabwicklung“ anpries.

Für die NDB beginnt jetzt die harte Arbeit. Darüber hinaus wird sich zeigen, ob die Mitgliedsländer das wichtige Contingent Reserve Arrangement (CRA) nutzen werden – eine Plattform zur gegenseitigen finanziellen Unterstützung, die den Ländern bei ihren Zahlungsbilanzen hilft.

2. Der BRICS-Wirtschaftsrat, der zu einem ganztägigen Treffen zusammenkam, wurde von Präsident Lula und dem malaysischen Premierminister Anwar Ibrahim eröffnet. Anwar Ibrahim hielt eine prägnante Rede, in der er den Geist von Bandung und das Erbe der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM) – Sukarno, Nehru, Zhou Enlai – als Vorläufer der heutigen, weitaus stärkeren Renaissance des Globalen Südens beschwor.

Stellen Sie sich vor, dass sich praktisch der gesamte Globale Süden in einem ehemaligen Hafenlagerhaus am Meer vernetzt, mit einer besonderen Rolle für Wirtschaftsverbände von Frauen, die Informationen über neue und künftige Investitions- und Entwicklungsprojekte austauschen. Produktive Wirtschaft in der Tat, nicht Spekulation.

Hinzu kam ein ganz besonderes Trio: Vertreter des Business Council, der BRICS Women's Business Alliance und des BRICS People's Council, des zivilgesellschaftlichen Arms, wurden von Präsident Lula persönlich empfangen, der ihre Arbeit überschwänglich lobte.

3. Die Grundzüge eines neuen Systems für die internationalen Beziehungen werden in mehreren Bereichen in der Praxis vom globalen Süden entworfen. Dies wurde in jeder wichtigen Rede deutlich, sei es von Lula, Lawrow oder Anwar. Chinesische Gelehrte, die in Rio eine beachtliche Anzahl von Teilnehmern stellten, bezeichnen diese Welt bereits als „post-westlich“.

4. Die Rolle der Medien. In Rio und in Niteroi, auf der anderen Seite der Bucht, fanden ernsthafte Debatten statt. In einem „Brief aus Niteroi“, der dem kubanischen Präsidenten Diaz-Canel persönlich überreicht wurde, wurden mögliche Schritte zur Bildung eines öffentlich-privaten BRICS-weiten Mediennetzwerks dargelegt – als Gegenstück zu dem „One-Narrative-fits-all“-Vorstoß der Big Tech. Tiefer gehende Verbindungen wurden von bestehenden Unternehmen geschmiedet, wie etwa die Zusammenarbeit zwischen Sputnik (Russland), Guancha (China) und Brasil 247 (Brasilien)

Lasst eine Million Zölle blühen

In Rio wurde auf allen Ebenen viel über die Reform des UN-Sicherheitsrats und des IWF diskutiert. In Wirklichkeit ist das müßig. Das Imperium des Chaos wird den BRICS niemals etwas zugestehen. Ganz im Gegenteil.

Lawrow lieferte ein kristallklares, konkretes Beispiel: „Im Jahr 2023 genehmigte der IWF einen beispiellosen Kredit für die Ukraine in Höhe von 15,6 Milliarden Dollar (577 Prozent der Länderquote der Ukraine). Er macht mehr als ein Drittel des jährlichen Volumens aller IWF-Programme aus. Seit Anfang 2022 hat die Weltbank zugesagt, fast 54 Milliarden Dollar für die Ukraine bereitzustellen. Insgesamt sind diese der Ukraine zugewiesenen Summen doppelt so hoch wie die jährlichen Zuweisungen der Bretton-Woods-Strukturen an alle Länder Afrikas.“

In allen Diskussionen herrschte das Gefühl vor, dass es an den BRICS liegt, ihre eigenen Lösungen voranzutreiben – und zwar schnell. Ein Beispiel: China kündigte an, dass es in Kürze ein China-BRICS-Forschungszentrum für neue hochwertige Produktivkräfte einrichten wird, sowie ein Stipendium für BRICS-Länder, um das Wissen über Industrie und Telekommunikation zu fördern.

Aus all dem ergibt sich ein Imperativ: Wenn man jedes einzelne BRICS-Mitglied angreifen will, muss man sie alle angreifen. Das zeigte sich bereits in der einvernehmlichen Reaktion auf die Bombardierung des iranischen Atomprogramms durch Empire of Chaos. Für den iranischen Außenminister Araghchi war es von entscheidender Bedeutung, nach Rio zu reisen – und die Solidarität seiner Amtskollegen zu erhalten.

Man kann sich endlos fragen, ob einige BRICS-Staaten sich voll und ganz der Vision verschrieben haben; tatsächlich sind einige Partner, wie die Südostasiaten, viel mutiger. Es ist eine großartige Entwicklung, dass Lula versprochen hat, im Oktober nächsten Jahres zum ASEAN-Gipfel nach Kuala Lumpur zu reisen; damit wird die Verflechtung zwischen Südamerika und Südostasien in der Tat verstärkt.

Parallel dazu war es sehr interessant, dass der türkische Außenminister Hakan Fidan in Rio auftauchte. Letztes Jahr in Kasan wurde Ankara eingeladen, Mitglied zu werden, aber es ist immer noch auf der Hut. Erdogan hat offensichtlich noch nicht herausgefunden, was er persönlich von einer multilateralen Organisation, die auf Gleichberechtigung beruht, zu erwarten hat.

Was die UNO betrifft, so haben die BRICS vielleicht schon bald alles, was es braucht, um stärker zu sein als die inkonsequente UNO. Ohne dass sie sie überhaupt übernehmen müssten. Was Lulas Idee angeht, die G20 in die BRICS einzubinden, so ist sie wohl der ermüdenden Wirkung einer schlaflosen Nacht zuzuschreiben – nach einem Marathon von Sitzungen.

Letztendlich ist das, was wirklich zählt, das unausweichliche Gefühl in der Luft, dass die Hauptakteure der BRICS – Russland und China – sich völlig bewusst sind, dass der endgültige Schlag gegen das Imperium des Chaos nicht militärisch sein wird. Er wird geoökonomischer Natur sein. Dies war eine faszinierende, unausgesprochene Variable, die sich von der Tour de Force in Kasan bis zum Bossa-Nova-Groove in Rio zog.

Es ist also kein Wunder, dass der Zirkusdirektor beschloss, in der Abteilung für Wutanfälle voll aufzudrehen. Erst verkündete er, BRICS sei tot – ohne eine Ahnung zu haben, worum es bei BRICS überhaupt geht. Dann drohte er mit hundertprozentigen Zöllen. Jetzt droht er mit 10 Prozent Zöllen, die auf alle Länder erhoben werden, die mit den „anti-amerikanischen“ BRICS-Staaten Geschäfte machen. Was kommt als nächstes? Eine Million Prozent?

Lasst eine Million Zölle erblühen. BRICS und der Globale Süden werden deswegen keine schlaflosen Nächte haben. Großmeister Lawrow hat es auf den Punkt gebracht: „Das traditionelle Paradigma der Globalisierung, bei dem die sogenannten entwickelten Staaten des Westens die vorherrschende Rolle spielen, wird zu einem Relikt.“ Lasst den Globalen Süden hereinspazieren.